

Der Klemmkeil

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos

1 2012

Überhört

Den Sinn hiervon kann man Außenstehenden wahrscheinlich nur schlecht vermitteln.

Ralf Gentsch (Wernigerode) bei einem Sitzstart an einem etwa 1,20 Meter hohen Block.

Du siehst aus wie zum Jahreswechsel 1989/1990!

Heiko Apel (Harlingerode) zum Winteroutfit von Henning Gosau (Göttingen) beim Anbouldern im frostigen Januar.

Wegen des schlechten Karmas werden Spanier, die Griffe schlagen im nächsten Leben als Norddeutsche wiedergeboren!

Arne Grage (Hannover) zur unfairen Verteilung der Felsmassen.

Aber kommt lebend wieder!

Martin Pyrek (Göttingen) zu ein paar Alpinnovizen.

Du hast einen ganz langen Weg vor Dir!

Eine Yogalehrerin zu Johannes Erhart (Hannover) bei seiner ersten Yogastunde zwecks Verbesserung seiner nicht vorhandenen Gelenkigkeit.

Wenn's nicht klappt, ist's deprimierend, wenns klappt, ist's viel zu kurz.

Axel Hake (Braunschweig) über Bouldern.

Wir haben damals viel riskiert, wahrscheinlich auch aus Mangel an einer fundierten Ausbildung – doch wir haben alles überlebt und heute kann ich Erfahrung dazu sagen.

David Lamas Seilpartner am Cerro Torre Tommy Bonapace in einem Interview.

Hand: Finger, schmal Hand, Hand, Breit Hand, Faust, Klapperfaust, doppel Hand, doppel Faust, Schere, Schulter. Fuß: Zeh, Fuß, Hacke Spitze, Fuß Hacke Spitze, Doppel Hacke Spitze. Schwierig sind nur die Übergänge, aber gut ist, wenn man oben nix zum greifen hat, hat man unten wenigstens auch nichts zum stehen.

Rissfräse Jörg Brutscher erklärt die Rissbreiten beim Risskurs in Adersbach im Mai 2012.



Editorial

Eigentlich kein Editorial

Axel rief mich an, ob ich nicht mal wieder Lust hätte, das Editorial zu schreiben. Er habe diesmal da keine Zeit und Lust zu. Und überhaupt, ist es doch eigentlich doof Editorials zu schreiben. Braucht man die wirklich? Frage ich jetzt, denn Lust und Zeit habe ich auch keine. Also...

Ist es nicht wie bei einer Rede? Frei nach Tucholsky... "fange nie mit dem Anfang an..." Oder gar wie bei einer modernen Fußballberichterstattung. Das diesjährige Championsleaguefinale begann um 20.00 Uhr, die Berichterstattung um 11.00 Uhr vormittags. Aber alle wollen doch nur das eine: Das Endspiel sehen – und ihr wollt doch auch nur das eine, nämlich die tollen Berichte und Bilder im Klemmkeil sehen und lesen, und nicht das Vorgeplänkel in Form eines Editorials.

Und doch gäbe es sogar recht sinnvolle Dinge, die man in dieses Editorial schreiben könnte, wenn es also nicht so sinnlos wäre, da ihr es eigentlich gar nicht lesen wollt und



wir gar keine Lust haben es zu schreiben.

Da wäre: nur Halbfinale, wie sollen wir das verkraften und verarbeiten, wieder ist der Sommer Schei..., die IG lebt und verzeichnet hier und da sogar Erfolge, die Hakenkommission lebt und arbeitet und wir haben trotz vielen Kletterns und Arbeiten wieder einen KK fertig – nun doch wieder mit einem Editorial.

Stefan und Axel

Impressum

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | Stefan Bernert | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com

Anzeigenredaktion Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richter-barner-gmbh.de |

Layout und Satz Axel Hake | Adresse s.o. | email axelhake@gmx.de

An diesem Heft [No. 1 / Sommer 2012, 34. Jahrgang] wirkten mit: Stefan Bernert, Patrick Bertram, Julien + Ralf Gentsch, Axel Hake, Christina Kuhl, Kim Overbohm und Martin Prusik, Roman Sendrowski, Timo Steiner.

V.i.S.d.P ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titelcartoon: Der Berg ruft! Patrick Bertram, Hildesheim.

Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote!

INHALT

Überhört 2

Editorial, Impressum 3

Von Mumbai nach Pachmarhi 5

Irland mit Mutti und Vati 10

Der Gerät wird nie müde! 22

Frauenfahrt, Männerfahrt 26

Gadea y mas 28

Berühmte Boulder und ihre Geschichte 30

Rezension
Land der tausend Berge 33

Rezension
Topoguide Alpen Band II 34

Rezension
Erste Hilfe 35

IG Nachrichten 36

Patricks Welt 38

Trad rules! 40

Beitrittserklärung IG Klettern 42

Adressen 43

Von Mumbai nach Pachmarhi

Klettern im Herzen Indiens

Die Entscheidung war spontan und ich mir selbst dann noch unsicher, ob sie richtig war, als ich schon mitten im vollbepackten Trupp indischer und internationaler Kletterer, einem Kameramann und einem hartgesotenen Bergsteiger-Pionier im Zug von Mumbai Richtung Pachmarhi saß. Mein zögernder Verstand wurde jedoch zunehmend von dem guten Gefühl in meinem Herzen zum Schweigen gebracht. Denn eine Woche mit den netten Leutz an den Fels, anstatt dicke Büroluft zu atmen und mehr als weniger ziellos Literatur zu wälzen, ist eine sehr verlockende Alternative, was der verehrte Leser bestimmt ähnlich sieht. Also, die Zähne zusammengebissen und meinem Praktikumsbetreuer von der indischen Organisation in knappen Worten erklärt, dass ich auch in der kommenden Woche nicht im Büro erscheinen werde: „I’am sorry Aditja, but I need to go climbing and therefore will not come to the office next week (+bestimmendes) o.k.!?“. Wer wollte das nicht auch schon längst mal tun? Ich sage euch, es ist ein großartiges Gefühl. Prioritäten richtig setzen heißt eben das Motto. Und da den Jungs aus der Organisation meine Ankündigung genau so Banane war wie meine Existenz und Engagement, gab es erwartungsgemäß keine Komplikationen. Wenigstens ein Gutes hatte dieses Praktikum dann doch.

Also raus aus Navy Mumbai, wo wir uns seit einer Woche aufhielten, um am Girivihar Open International Climbing Contest anzutreten. Zumindest die meisten meiner Freunde aus dem bekannten südindischen Boulderparadies (oder doch eher Blöckelgebiet) Hampi kamen aus diesem Grund angereist. Dass meine Intention das reine Klettern und Spaß haben war, wurde zwar von mir, jedoch nicht vom Publikum erkannt, und meine vergleichsweise stümperhaften Versuche in knallharter Wettkampfatmosphäre und Blitzlichtgewitter zeigten dem teils sehr zielorientierten indischen Klettervolk wohl das Deutschland nicht klettern kann ;+). War ich doch einziger deutscher Teilnehmer. Be-

vor der kletterpatriotische Kollege mir nun Drohbriefe schickt: Selbst mitmachen heißt die Devise. Am Ende des Artikels findet Ihr deshalb ein paar Infos über den Contest im kommenden Jahr, schließlich hab ich den großartigen indischen Jungs versprochen etwas Werbung zu machen! Eine Entdeckung die ich nicht vorenthalten will ist, dass mit meiner gezeigten Leistung im Wettbewerb mein Ansehen bei einer kletterbesessenen Freundin und Mitstreiterin ähnlich wie Griechenland bei den Ratingagenturen! fiel. Und so musste ich erfahren, das die Grenzen zwischen Leidenschaft und Besessenheit, Spaß und Ernst in unserem Sport manchmal nur hauchdünn scheinen- oder ist es doch eher eine Frage der Lebenseinstellung?

Unser nächstes Ziel sollte ein noch jungfräuliches, aber vielversprechendes Klettergebiet in dem Bundesstaat Madhya Pradesh, dem Herzens Indiens, sein. Pachmarhi ist eine der höchst gelegenen Bergstationen (auf über 1000m über NN) der Satara Range, einem Gebirgszug der Zentralindien vom Westen bis Osten durchzieht. Der Ort bietet dem (Süd-) Indienreisenden eine eher seltene und wunderschöne Szenerie: Sattes Grün, reine frische Luft, die erquickende Kühle der Nächte und last but not least die wunderschönen und imposanten Sandsteinwände und Blöcke. Es wundert nicht, dass die Region aufgrund ihrer landschaftlichen Schönheit und dem Wert ihres Ökosystems unter diverse Schutzstatus gestellt wurde, wie zum Beispiel dem des UNESCO Biodiversität- Reservats. Weiterhin liegt die Region um Pachmarhi in einem Teilgebiet des nationalen Tigers-Reservats, das von Zentralindien bis in den Süden reicht (aber habt keine Angst, soviele Tigerangriffe pro Jahr gibt’s nun auch nicht ;+)).

Umso ehrenhafter und abenteuerlicher fühlte es sich an eine Genehmigung im Gepäck zu haben, die es uns erlauben sollte, das Gebiet auf sein Sportkletterpotential zu erproben und Klettersektoren und Boulder zu öffnen. Es sollte der zweite Ausflug mit (ein wenig) Expeditions-Charakter in diese Region sein, nachdem der Girivihar Mounteneering Club, der diesen RockTrip initiierte und organisier-



Foto: Timo Steinert



Foto: Timo Steinert

te, dort schon im vorherigen Jahr die ersten Routen geschraubt hatte (Anm. der Redaktion: Schrauben am Naturfels? Was schraubt man denn da???).

Nach 15 Stunden Fahrt mit der indischen Bahn trudelten wir im 860 Kilometer entfernten Städtchen Piparia ein. Wohlgenährt und zufrieden angesichts des nie versiegenden Stroms an mobilen Essensverkäufern, die den Zug nicht nur mit wohlriechenden Speisen sondern auch mit den begleitenden Rufen wie: Chai chai chai, baniiii, baniiii bottle, Icecreeeeam: Butterscotch, Mangoooo... dauerbeschallten, machten wir uns voller Erwartung daran die Fahrzeuge zu beladen, die uns die restlichen 50 Kilometer zum Ziel bringen sollten. Als der Fahrer des Jeeps dann die unübersichtlichen Serpentine wie Collin Mac Ray und auf der Gegenfahrbahn (inklusive. Gegenverkehr) hoch-schoss, die Hupe auf Dauerton geschaltet, wurden all die wackeren Sportsmänner und Frauen

jedoch sehr still und sie sahen so konzentriert aus, dass Sie selbst den majestätisch aus den Tälern aufsteigenden, hellen Sandsteinwänden nichts interessantes abzugewinnen schienen. Na ja, ich denke die Freude war in dem Moment wohl eher `innerlich`.

Der zu dieser Jahreszeit untypische Regen, der uns bei Ankunft erwartete, lies uns erst einmal in Wartestellung ausharren. Normalerweise, so die Einheimischen, regnet es hier ausschließlich in der Monsunperiode von Juli bis September. Indisches Essen, Stunden an Kletterfilmen und Geschichten über die Felsgebiete dieser Welt, ließen die Zeit jedoch schnell verrinnen und manch einer der sonnenverwöhnten Mitreisenden nutzte die Zeit um sich für die unerwartet kalten Nächte wenigstens noch mit fünf paar Socken und einem (oder auch zwei) Fliesen auszustatten. Der nächste Tag wartete dann mit perfektem Sonnenschein & Temperaturen, sowie wolkenfreien Himmel auf. Suryadev, die Göttin



Foto: Sharad Khayali

des Lichts und der Sonne blieb uns auch für die folgenden Tagen unseres Trips wohlgesonnen, denn Varundev, Gott des Regens, hatte sich wohl in eine der vielen Sandsteinhöhlen zurückgezogen- oder vielleicht wollte er dort auch sein neuestes Boulderprojekt beenden?

Am ersten Morgen (wie auch an den kommenden) ging es nach indischen Verhältnissen früh raus. Die Uhr im Restaurant zeigte 08:45 an, als der letzte unserer Gruppe schließlich bepackt mit Seil und Crashpad durch die Tür trat. Doch nicht in Eile, denn nun wurde erst mal gemütlich indisch gefrühstückt. Ein Basiskurs in indischer Küche passt wohl nicht in den Rahmen dieses Artikels. Darum kurz und knapp: Scharf, Lecker und bodenständig. Nachdem das Frühstück mit einem guten und obligatorischen Chai-Tee abgerundet war, machten wir uns auf den 45 minütigen Trek zum ersten der drei im Vorjahr eröffneten Sektoren. Das Städtlein

im Rücken und auf dem Gipfelzug der nahen Hügel, öffnete sich die Landschaft und bot uns den Blick auf eine ansehnliche Tal-landschaft mit goldgelben Wänden verblüffend geformten Sandsteins. Das war der Startschuss. Tag für Tag erkundeten wir nun einen Sektor nach dem anderen und erweiterten die bestehenden um Routen bis in den mittleren 7ten Franzosengrad (UIAAA 9-). Der Sandstein ist meist solide, mit sehr guter Reibung und bietet einem neben Rissen, Leisten und Fingerlöchern netterweise oft kleine "Mushrooms" als Griffe und Tritte. Ob man auch an den eingeschlossenen Quarzkie- seln klettern soll, ist zu anfangs eine etwas riskante Frage. Nach den ersten Stunden bekommt man aber ein Gefühl dafür, und wenn Tritt & Griff dann hält was er nicht verspricht, bringt einen die vorsichtige Gewichtsverlage- rung manchmal zur Slow-Motion Geschwin- digkeit. Schuld daran können aber auch die allvorhandenen Slopper sein. Daneben fin-



Foto: Timo Steinert

det man in den großen Überhängen auch stattliche Henkel und Zangengriffe. Kurz um, es ist sicher für jeden Geschmack etwas Passendes dabei. Hinweis zum Schrauben: Als Bolts hatten wir normale Expansion-Bolts dabei, die in dem dortigen Sandstein sehr gut halten. Allen bislang geschraubten Boulds (bis auf einen :+)) kann also getraut werden, vor allem, da sie regelmäßig geprüft und gewartet werden.

Nicht die Qual sondern die Wahl in Pachmarhi ist, dass die Mischung aus Wänden und Blöcken einem das serviert, was man gerade möchte und Seilklettern und Bouldern geben sich die Hand. Neben `einfachen` Blöcken findet man ausgewaschene Höhlen und Überhänge, an denen man sich austoben kann, und Probleme in allen Schwierigkeitsstufen. Wir `erlegten` Boulder bis in den schweren 7ten Grad (V9/V10) und hinterließen manch `Monsterprojekt` 8a/8a+ (V11/V12) für spätere Zeiten. Danke Dan!

Der Fels und das Klettern waren gleichermaßen abwechslungsreich wie spannend und die Erstbegehungen das Non-Plus-Ultra. Unberührter Fels, Routen schrauben und First Ascent`s, das war für mich als heute in Deutschland heranwachsender Kletterer wie Felsklettern in Singapur*: Udenkbar!

Wenn ihr nun Lust bekommen habt das Kletter-Glück auch mal in fernen Ländern wie Indien zu suchen, dann schaut doch auch mal in Pachmarhi vorbei. Die Erweiterung des Gebietes ist unbedingt erwünscht!

Meldet euch einfach bei den Leuten von Girivihar (<http://girivihar.org/>) oder auch bei mir (Kontakt Daten liegen der Redaktion vor). Sie können euch mit allen Informationen, der (kostenfreien) Lizenz zum Routenschrauben, und evtl. auch mit einem Schraubenvorrat weiterhelfen.

Es sei noch bemerkt, dass Girivihar nicht kommerziell ist sondern durch den Gedanken an den Bergsport voran getrieben wird.



Foto: Sharad Khyali

P.s. lasst euch niemals von hartgesottenen Bergsteigern sichern.

Das Schlappseil liegt in Ringen auf dem Boden, der Blick demonstrativ und strikt überall dorthin gerichtet wo der Kletterer nicht ist. Das Seil lässig im Grigri eingehängt und mit einer Hand getätschelt, könnte also genauso gut am Baum festgemacht werden.

Und wenn man nach unbeantwortetem halb panischem Schreien, der Herr möge doch seine Aufmerksamkeit gen Himmel richten, da man im Begriff ist der Schwerkraft nachzugeben weil die in den Fels gekralten Finger deutliche Anzeichen von Ermüdung zeigen, und anschließender 5 Meter Fall unsanft und abrupt von einem großen Ast in einer lichten Baumkrone gestoppt wird, signalisiert einem das Gesicht des Todeszonen-Liebhabers nur:

„So ein Depp, Mensch bist Du dumm, sei froh dass der Baum Deinen Sturz gebremst hat“.

Das der nette Ast mich „gerettet“ hatte war noch einen Tag später zu sehen, und zwar an einem gezwungen-coolen Cowboygang.

Timo Steinert, Lüneburg



Irland mit Mutti und Vati

**If you don't like the weather in Ireland,
wait 10 minutes...**

Irgendwann im Frühjahr eröffneten mir meine Eltern, dass wir in unserem Urlaub die Irische Insel umrunden werden. Dies bastelten sie zwischen meine Kindergarten-Abschlussfeier und die Einschulung. Da sprangen dann noch zwei Wochen zu Haus mit Oma und Opa und den Cousins raus. Perfekt. Mir wurde von Mutti berichtet, in Irland ist es sehr schön und Vati zeigte mir Boulderfotos im Internet. Cool. Dann wollten wir noch baden im Meer und da sollten auch am Strand Boulder sein. Und vorher noch Legoland und Indoorspielplatz in Berlin. Ich war ganz aufgeregt. Fliegen, Hotels, Camping und Boulder – juchuu!

Mit Zwischenstopp bei Omi ging es dann endlich auf die Autobahn in die Hauptstadt. Ja, Legoland war toll, aber auf dem Weg zum Auto durch den Tiergarten waren schon die ersten Kinderboulder. Die Blöcke waren ein Geschenk Russlands an Berlin und im besten Absprunggelände des Parks ansprechend arrangiert. Auch Parcoursteine lagen herum und ich sprang mich warm für die Aufstiege am Großen Schwarzen Block und dem Gelöcherten Marmor. Die polierte Fläche des ersten war beim Abstieg sogar eine echt gute Rutschbahn! Mutti verkrümelte sich zum Parkspaziergang, Vati spottete noch und hat auch noch ´rumgebouldert. Bald hatten wir sogar eine kurze Bouldersession mit weiteren Spaziergängern ausgelöst. Zuletzt habe ich noch den Roten Riesenblock geschafft, der auch ein Pfalzimport hätte sein können. Nach diesem irren Erlebnis war Irland die nächstbeste Konsequenz. Wir kommen.

Fliegen kenne ich schon, ist cool, nur meine Erzeuger kommen manchmal nicht klar. Nachdem wir erst im falschen Terminal standen (ja, Schönefeld hat zwei!) und dann mit dem ganzen vielen Gepäck ins nächste Gebäude wanderten, haben dann beide mit der Frau hinter dem Schalter geredet. Vati sogar mal recht laut. Irgendwie durfte Mutti wohl nicht mitfliegen, weil sie schwanger ist und das Attest vom Arzt war nur für die Mitnah-

me der Medikamente – aber nicht für Sie. Dann hat die Frau mit ihrem Chef telefoniert und gesagt Mutti muss hierbleiben. Ich sollte meinen Koffer beiseite räumen und die nächsten ranlassen. Was war jetzt mit den versprochenen Bouldern am Strand?

Fassungslose Ratlosigkeit machte sich breit, so dass ich nicht mal zu fragen wagte, was nun passiert. Dann hatte Mutti eine Idee. Sie sagte der Frau sie ist jetzt nicht mehr in der 28. sondern der 26. Woche. Ein kurzer Anruf der Frau beim Chef - und sie sagte: „Ok, sie können fliegen.“

Beim Fliegen kann ich meine Eltern immer prima wachhalten, und so kamen wir dann recht müde in Dublin an. Ich reiste bequem auf dem Koffertrolley zum Mietwagen, fragte Vati noch etwa 5 Mal wie weit es noch zum Hotel ist, bekam 5 gleiche Antworten und ab ging´s in die City. Endlose Kreisfahrten durch das Einbahnstraßenlabyrinth endeten mit einem Zufallstreffer. Das Schild des Isaac's Hostel tauchte, eher zufällig, unvermittelt vor uns auf. Schnell das wichtigste Gepäck geschnappt und eingeeckelt, und schon bald wählte ich mein Bett oben am Fenster in dem schon halb belegten Achtbettzimmer. Vati wollte noch eben den Wagen parken...

Am Morgen dann weckten mich S-Bahnen die fast in Augenhöhe am Fenster vorbeifuhren. Total spannend. Mutti kann morgens Geräusche gut ignorieren und da Vati dann mit Mutti nichts anfangen kann, frühstücken wir beide meistens eher. Weil Mutti nun aber Dublin bei Tag sehen wollte, kam sie dann doch. Beim Frühstück begeisterte Vati noch mit den Erlebnissen der Nacht. Da hat ihm die Polizei geraten, doch nicht auf der Straße zu parken (Zitat: „They'll break your windows...!“) und zum Parkhaus geleitet. Nach Investition von knapp 30€ verbrachte der Wagen die Nacht in etwa so teuer wie zwei Personen im Hostel. Immerhin fuhr das Polizeiauto Vati zurück zum Hostel, neben ihm besetzt mit 4 Polizisten, die ausgerüstet waren, wie wenn sie die Chaostage ohne weitere Unterstützung zum Kindergeburtstag wandeln könnten. Seine Rückkehr gegen zwei Uhr habe ich dann nicht bemerkt. Zumindest konnten wir nach



www. **Unterwegs**.biz
Ihr Spezialist für Reiseausrüstung



© Dirk Denda, Unterwegs.biz, Foto: Frederic Mox-Scarpa



Bergans
OF NORWAY



dj
deuter

FJALL
RAVEN



Timberland

TEVA

TATONKA



Ein starker Antritt

Bremen
Oldenburg
Münster
Wilhelmshaven

Bielefeld
Celle
Höxter
Flensburg

Info unter: www.unterwegs.biz



dem Sightseeing unseren Ford Focus wieder unversehrt aus der Stadt lenken.

Schlafplatzsuche mit meinen Eltern ist immer aufregend und selten kurz. Meist nörgeln sie immer an den Preisen. Diesmal, nach Besichtigung mehrerer B&Bs und Hotels war dann doch Einigkeit über den Preis und die Nutzung der Küche entstanden. Doch als die Frau meinte, sie hätte die Summe gerne Pfund Sterling, waren wir schon wieder auf dem Weg nach draußen. Das machte die Frau so traurig, dass sie uns nachlief und sich doch mit dem Betrag in Euro zufriedengab und schon waren wir wieder auf dem Weg nach drinnen. Na, mir war aber auch entgangen, dass wir die Grenze nach Nordirland ins Reich der Königin bereits passiert hatten. Ich hatte ein Riesenbett und die Währung und Preise sind mir ja sowieso Schnuppe.

Belfast war regnerisch wie auch die kommenden Tage. Zu klettern gab es kaum, nur Skulpturen im Zentrum. Londonderry war

ähnlich, einzig Mutti erfreute sich am Besuch von Bekleidungsgeschäften. Die gefüllten Papiertüten machten mir ein wenig Angst. Ich fürchtete, dass wir bald die Bouldermatte zurücklassen müssten und im Gegenzug wohl keine Genehmigung der Matriarchin erhalten hätten, die Landezone alternativ mit Primark Tüten und deren Inhalt zu polstern. Aber noch regnete es ja, da war das egal.

Das erste Minibouldergebiet firmierte unter dem Namen Rockpool, in Newcastle on the beach. In strömendem Regen machten Papa und ich uns auf den Weg um den Sektor zu erkunden. Der Rockpool war ein Schwimmbecken auf Felsen der Küste, in dem sich auch unter diesen Bedingungen noch einige Iren des Wassersports erfreuten. Der Strand unterhalb war steinig und der kleine Felsüberhang leider nicht im Wind- und damit auch nicht im Regenschatten. Da war's im Auto schon viel besser und wir gingen zurück. Hier gab's Essen und es wurde vorgelesen.



ist Julten: Foto: Ralf Gentsch

Der Nachmittag ließ dann erste sonnige Abschnitte erkennen. Mutti freute sich an der grünen, bergigen Landschaft und Vati steuerte auf ihren Befehl ein Karstgebiet an, welches zu den unabdingbaren Highlights der Insel gehörte. Aber da lag noch ein Bouldersektor quasi direkt am Weg. Die eh schon schmalen Straßen zum Aughris Head verengten sich nochmals auf des Focus' Spurweite. An dem bei uns selten zu findenden Verkehrszeichen, auf dem ein Auto ins Wasser kippt, parkten wir. Ein Pfad führte zu einer netten Grotte am Kiesstrand. Hier konnte nun Vati erstmals Hand an irischen Fels legen und hangelte sich wie besessen durch Dächer und Wände. Ich beschäftigte Mutti indem ich ihr vorführte, was man aus Strandmüll alles basteln kann. Trotz aller Sonne war es windig und Mutti wollte im Auto etwas vorlesen, also gingen wir. Vati hatte noch Restenergie, allerdings nur eine Matte, die in den Dachtraversen sorgfältig im Voraus platziert wer-

den musste. So strich auch er bald die Segel und folgte uns. Die Stimmung war gut und wir hatten einen Pub mit B&B erspäht. Sogar ein Festzelt zierte die Wiese. Wie sich jedoch schnell herausstellte hatte sich hier eine Hochzeitsgesellschaft ausgebreitet und alles in Beschlag genommen. Leider auch die gesamten umliegenden Unterkünfte.

So umrundeten wir ein sturmuntostes Kap und suchten im nächsten Ort eine Herberge. Was uns zu guten Preisen gelang. Der Aufenthaltsraum bot Fernseher, Bücher und Spiele und die Stimmung Vati's war so gut, dass er noch ein Bier holen ging. Wie er berichtete war dies eine recht erfrischende Erfahrung, denn in dem kleinen lizenzierten Laden für alkoholische Getränke bleibt man bei der Auswahl nicht lange unschlüssig. Man muss diesbezüglich nämlich die Kühlzelle selbst betreten. Wer sich allgemein schlecht entscheiden kann, sollte hier also gleich mit warmen Sachen antreten.



Unser Umweg zwang uns sozusagen an einem weiteren Bouldergebiet zu halten. Wir bogen in Foxford in eine kleinere Straße ein um bald danach in noch kleinere Straßen ab zu biegen. Die grob geteerte Piste wand sich einen Hügel hinauf. Durch das Fototopo im Führer konnte ich die Boulder schon am Hang sehen. Bäume oder Wald stören hier selten die Übersicht. Vati parkte den Wagen, packte mit der rechten Hand den Rucksack und griff mit der linken die Matte und meinte er wäre da drüben in Sichtweite. Ich beschloss noch ein gutes Buch zu genießen, indem ich es mir von Mutti vorlesen ließ. Später folgte ich ihm über die sumpfige Wiese zu den drei Blöcken. Wie so häufig war er noch nicht fertig mit seinen Problemen, kümmerte sich jedoch um mich und band mir die Kletterschuhe zu. Auch suchte er mir gleich einen Kinderboulder. Ich mantelte mit aller Kraft, fand's cool und da sich Mutti auch aus dem Auto gewagt hatte und die Sonne schien, fo-

tografierte sie mich in meinem ersten irischen Boulder. Ich machte weiter. Vati spottete. Wie er hatte ich meine Freude, ebenso hatte ich nasse Schuhe immer wenn man vom Abstieg des Blocks wieder an der Matte war. Ich sollte immer nicht so lange herumstehen, da es im sumpfigen Gras Sonnentau gab, der bekanntlich zu den fleischfressenden Pflanzen gehört. Nicht das der noch meine Füße anknabbert. Nun, weil ich sowieso noch auf den Berg hinauf wollte, ging ich los und ließ Vati mit seinem Boulder allein. Er kam dann später nach. Das Gefluhe wegen der ständig verrutschenden Matte war ja auch kaum zu ertragen. Eine Stunde später hatten wir das Auto wieder erreicht und steuerten das nächste Ziel an. Das Wetter nutzte die Chance gleich noch mal und goss die Landschaft mit ergiebigen Schauern. Ein Grund erst mal weiter Kilometer zu machen bis zum Nachmittag. So peilten wir im Focus endlich die Burren Karstberge an, die noch eine kurzwei-

BERGWELT

Klettern + Bergsport + Yoga

www.berg-welt.com



Wendenstraße 5 | 37073 Göttingen | 0551 - 9995242

Montag - Freitag: 10-19 Uhr | Samstag: 10 - 16 Uhr

www.berg-welt.com



lige Wanderung boten mit Allem, was die Insel zu bieten hatte: Kühe am Parkplatz, nicht ausgeschilderte Pfade, grandiose Ausblicke über die Bucht von Sligo, einen heftigen Regenschauer im baumlosen und spaltenreichen Karstgelände sowie einen fantastischen Regenbogen danach. Traumhaft, bis auf Punkt 4.

Wieder im Auto beschäftigte mich die Frage nach der heutigen Übernachtung. Es wurde gemurmelt, mal sehen, da kommt ja ständig was und so. Wir umrundeten noch ein wellenumtostes Kap, dann verlangsamte Vati die Fahrt vor einem Schild zum Campingplatz am Meer. Nur 16 Euro für alles sind ein echter Kampfpriest in Irland, so half ich dann auch ganz fleißig beim Zeltbau und steckte die Stangen in die Ösen und hämmerte Heringe in den Sand. Mutti wollte noch mit uns zum Strand. Wir nahmen die 200m dorthin mutig in Angriff, kehrten zweimal wegen Wetterwechsel um und erreichten den Atlantik

dann doch. So standen wir in unserem Sommerurlaub am Strand, eingepackt in Regenjacken mit Kapuzen und in der Nähe spielten irische Kinder im Neoprenanzug im Wasser. Die Sonne versank rot im Meer. Schöner geht's kaum.

Der folgende Tag begann trocken und sollte mit den Cliffs of Moher eines der beliebtesten Ausflugsziele Irlands zum Inhalt haben. Mit jedem Meter den wir fuhren vermehrte sich aber auch die Flut der Tropfen auf der Scheibe. Ich wurde in Regenjacke verpackt und wir kämpften uns durch Wind und Niesel ins Besucherzentrum. Ein paar Spiele für Kinder gab es, das tollste war aber der Turbo Händetrockner bei den Toiletten wo die Haut so schön flatterte. Ansonsten war er recht nutzlos, denn draußen wurde man ja gleich wieder nass. Den einzig trockenen Platz hatten die Seevögel, die unter den Überhängen der 200 m hohen Klippen saßen. Es sah schon beeindruckend aus. Schöner war es in dem



Moment aber wieder im Wagen. Einige Kilometer und Schauer weiter erreichten wir den Ring of Kerry. Klingt nach Herr der Ringe, ist aber eine Panoramastraße um eine Halbinsel herum. Geschickt ließ Vati die Informationen vom Mutti's Reiseführer und dem Boulderführer miteinander verschmelzen. Und schon führte die Route zwangsläufig durch ein Bouldergebiet. Das Wetter ließ sogar die Sonne zum Zuge kommen. Der Abzweig zum Gap of Dunloe bot auch noch eine Bergkulisse in die wir beständig eintauchten. Wieder wurden die Straßen enger. Die kleine Passstraße stellt dann noch mal die Boulderlaune auf die Probe, da ständig Pferde und kleine Kutschen Touristen zum Pass transportierten. Vati fuhr eh langsam, da rechts und links schon reichlich viele Blöcke die Hänge säumten und sein Blick alles scannte. Zur meist wechselnden Wetterlage passend gab es hier aber auch Boulder direkt am Weg. Da konnte nichts schiefgehen. Vati widmete sich schon wenige Sekun-

den nach Motorstillstand den Klassikern des Sektors. Da es etwas windig war kuschelte ich noch etwas mit Mutti, ließ mich kleiden und trat vor den Wagen. Mal sehen was es für mich gab. Vati war schon zu hören, leider etwas ungehalten. Nur warum, er hing doch noch am Ausstieg von Edge oft he Onion (6b)? Ups, da hatte der Wind wohl die Matte verweht. Ein paar herumliegende Steine sollten das Pad zwar beschweren, hatten aber gegen die Böe keine Chance. Haha, wenn ich klettere steht Papi drauf und da bewegt sich nichts.

Das tat ich dann auch und erstieg einige Kanten und Platten. Für Mutti's Fotoleidenenschaft sogar mehrfach und mit anschließendem Sprung auf die Matte. Genug getan, wer weiß wie lang das Wetter hält, ich ging dann mal zum Bach. Vati ließ sich noch bei seiner Erstbegehung (The German Bonus 6b) filmen und sann dann auf eine Pause. Wir folgten der Straße über den Pass und



„Julien, der lebende Klemmkeil.“

bogen in das Black Valley ein. Das sah hier so aus wie in Norwegen! Die kurze Fahrt endete an einem kleinen Parkplatz, wir picknickten und spielten bis mein Reiseleiter die bequeme Matte wieder zu weiteren Blöcken tragen wollte. Die Sonne brannte vom Himmel, da hinderte auch der sumpfige Zustieg nicht, sondern kühlte die Füße. In 5 Minuten erreichten wir das Blockfeld am Lough Read, wo sich der Fototopoführer wieder bewährte und die Boulder im Nu gefunden waren. Paps machte was Schweres mit kleinen Leisten an The Wave. Jetzt weiß ich, dass Boneyard Arete (6c+) Knochenfeldkante heißt. Aber spielen durfte ich leider nicht mit den herumliegenden Knochen, wäre auch pietätlos den vorherigen Besitzern gegenüber. Ich dachte mir einen Parcours über die Blöcke aus, den ich dann laufend und springend trainierte. Mutti musste das dann filmen, ehe sie ihren schwangeren Bauch wieder liegend der Sonne zuwandte. Auch Vati hatte Glück,

denn er fand noch unbekletterte Boulder. Er erzählte, von einer Traverse an einem langen Block mit einer 4 Meter Zwangspassage über einem Tümpel. Im Falle des Versagens wäre dies wohl der letzte heute gewesen Aber war nur 5c, genannt „Vision of Sharks“ am Submarine Boulder.

Auf dem Rückweg ab Erreichen der Straße wollten meine Eltern doch dann das Auto partout nicht holen gehen. Auch all meine Wut nützte nichts, ich musste laufen. Na wartet, bald fahre ich allein in den Urlaub und ... ja... dann hoffe ich, dass der Wagen irgendwie allein zu mir findet.... Den Rest der Fahrt bis zur Küste verpennte ich dann genüsslich und wachte erst am Campingplatz wieder auf. Und der war cool! Auf vielen kleinen Wiesenterrassen standen die Zelte, alle mit Meerblick. Das Wetter war klasse und ich konnte bis zum Dunkelwerden spielen.

Der nächste Tag begann unirisches – mit Sonne. Wir packten bald und machten uns auf

zum Strand in der nächsten Bucht. Endlich ein Tag am Wasser mit Muschelsuchen, Strandlauf, Quallenschauen und: Bouldern. Da haben die doch als Strandbegrenzung Felsen! Für mich waren die Platten genial und Vati fand sogar etwas Steiles. Und Mutti flachen Sand zum Ausruhen vom Bauchtragen.

Wir umrundeten dann noch die Halbinsel und steuerten Cork an. Die Übernachtungsfrage tendierte in Richtung Camping am Meer, da die Stadt immer Parkplatzprobleme machte. Vati steuerte mit grundfester Überzeugung eine lange Bucht an und wir fanden: nichts. Kein Camping keine Bed and Breakfasts, nothing. Zwei waren sündhaft teuer, so suchten wir weiter. Im abgelegenen Dorf verschwand Vati im Pub, noch nicht aus Verzweiflung, er wollte nur nach Unterkünften fragen. Bingo, er lotste den Wagen im Dunkeln zu einem hübschen Herrenhaus, dessen B'nB demnächst eröffnen wollte. Fünf Minuten Smalltalk mit dem Hausherrn und wir waren drin. Das Haus war bei weitem das Beste mit elegantem Treppenhaus und rustikaler Küche. Ich schlief Kingsize, wie meistens bei

meiner geringen Größe. Verschlafen konnte man auch nicht, da man morgens in regelmäßigen Abständen die startenden die Flieger des nahen Flughafens das Haus direkt überflogen. Boulder waren hier Fehlanzeige und Kilkenny das nächste Ziel. Die Highlights in Kürze, da war das Schloß, der Spielplatz, der Campingplatz mit Minigolf und kleinem Tierpark und dann die lange Strecke in die Wicklow Mountains. Hier auf dem Campingplatz am Fluss wartete ein super Abenteuer-spielplatz. Neben mir warteten noch weitere Kinder, denn da Freitag war, checkte offensichtlich die Hälfte aller irischen Familien ebenso hier ein. Und was passiert? Der Spielplatz wurde geschlossen wegen eines Bogenschießens! Na ja, da wurde dann nur noch ein Steinwurftraining am Flussufer gemacht. Am nächsten Tag sollte es ja wieder Bouldern gehen. Diesmal fuhren wir ausnahmsweise mal nicht ins Blaue sondern auf die Hütte des Irischen Bergsteigerverbandes, die Paps im Internet gebucht hatte. Diese erwies sich als solides Steinhaus mit Selbstversorgerausrüstung. Vati fand den versteckten Schlüssel und

Slacklines

von Elephant & Slackline Tools (NEU!)

Angebote:

(Solange Vorrat!)

DMM Cirque Alpine Axe statt 59,95 nur **74,95**

Edelrid Exen "Vireo" statt 19,50 nur **8,95**

Dragon Cam-Set 2-4, statt 179,95 nur **159,95**

Boreal

Neu: Kintaro (Klett) & Lynx (Schnür) mit der neuen ZENITH-Sohle!

Camp

Tricams, Set Dyneema oder normal

Edelrid

Klettersteigset "Cable Vario" **174,95**

Bremens größte Kletterschuhauswahl:

EDELRID



BOREAL



Bergsport in Bremen

www.quovadis-hb.de

Seit 30 Jahren!

ALLES FÜR RUCKSACKREISEN GMBH

QUOVADIS

Mitglieder der IG-Klettern bekommen unter Vorlage des Ausweises 10% Rabatt auf nicht reduzierte Ware!

Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen, Tel. 0421-14778



wir erkundeten das Innere. Das war ganz ok. Und so ging es schnell zum ersten Sektor unweit und oberhalb der Hütte im Tal. Wir halten. Wir steigen aus. Der Regen beginnt. Wir steigen wieder ein.

Dann eben Kultur. Die Klosterruinen von Glendalough lagen dann unterhalb der Hütte nur Minuten entfernt. Mutti und Vati gingen begeistert durch die Ruinen und durch einen Wald alter Grabsteine. Und ich musste mit. Der Regen hin und wieder machte das Ganze noch blöder. Da bot die Hütte ja noch mehr Action. Zuerst machten wir Feuerholz für den Kamin. Mit der Wetterwut im Bauch kann man nämlich prima Kleinholz machen. So saßen wir bald vorm wärmenden Feuer, spielten Mau Mau und aßen Chips. In unserem Sommerurlaub im August.

Der Morgen war dann sogar sonnig. Mutti war mit Wünschen dran und wünschte sich eine Fahrt über den Pass. In dieser Landschaft wurden schon Filme gedreht, sagte sie. Auf

der Hinfahrt sahen wir kahle Berge, auf der Rückfahrt beeindruckende Wolken und am Boulderparkplatz die ersten Tropfen. Ein paar Ir(r)e(n) suchten alte Halden nach Steinen ab. Wir machten das auch und ich fand eine paar tolle Edelsteine. Die sind vielleicht echt was wert. Nur die Boulder blieben nass.

An der Hütte da war dann wieder die Sonne. Die schien gegen die Wand. Und die war aus dem gleichen Stein wie die Boulder. Vati platzierte die Matte und wir machten coole Boulder an der Wand. Und Kaffee gab's gleich um die Ecke in der Küche.

Die Angst vor weiteren Schauern trieb uns zum Skulpturenwanderweg. Wir schafften zwei Skulpturen und wanderten so, na viele Stunden vielleicht, zum Auto zurück. Hier war auch sonst nichts zu sehen, denn hier war ebenso unirisches Wald.

Der letzte Tag brach an. Wir hatten Sonne und ein paar Wolken. Und Sonntag. Heute wollten wir in das größte Bouldergebiet Ir-

lands. Mutti wollte nicht. Aber sie hatte ihren Computer und Internet dabei und die Sonne schien ja auch an der Hütte. So machten wir einen Männertag, Vati und ich.

Vom Parkplatz in Glendalough mussten wir noch so eine halbe Stunde laufen, aber ganz flach. Da wo das Tal zu Ende ist, sind dann überall Blöcke den ganzen Hang hinauf. Der Weg ging mittendurch und Boulder waren überall. Vati wurde hektisch, warf alles ab und wollte klettern. Ich hatte Hunger und wollte essen. Ohne Schokokekse kletterte ich nirgendwo hoch und so schaute ich ihm bei Slugger (6b+) und Tim's Mantle (6c) zu. Am Wegsektor The Path waren dann noch andere Boulderer. Einer war sogar Deutscher. Vati hat aber meist Englisch geredet und den Locals einen Boulder erklärt. Und ich habe auch ein paar echt gute Boulder gemacht. Danach sind wir dann mit den anderen über den Bach zu einem großen Block, dem Big Jim. Der hatte eine super Reibungsplatte. Die wollte ich machen. Erst kam Vati mit hoch. Dann noch mal und noch mal. Das war's, ich konnte jetzt zum Bach spielen gehen. Mehr ging echt nicht. Paps kletterte noch die restlichen acht Probleme des Blocks, außer die 8a und verschwand zum nächsten Block. Da wir bei Mutti zum Kaffee sein wollten, brauchte er noch ein gutes Problem. Es hieß Andy's Arete 6c am Big Jane. Erst dachte er, das ist doch gar nicht so schwer, bis er sah, dass sein Ziel die andere Kante hinten am Block war. Die war auch ganz kurz und im Führer stand, es gibt viele Lösungen. Er hat alle probiert. Mehrfach. Und ist zum Glück noch hochgekommen und kam grinsend zurück. Später waren wir dann zum Kaffee noch Eis und Muffins essen. Wenn die Sonne scheint hat man echt Spaß auf der Insel. Am letzten Abend wurde noch mal der Kamin befeuert und am nächsten Tag mussten wir dann zum Flughafen. Es war so sonnig, dass wir fast die Klimaanlage brauchten. Auch die anderen Dinge klappten reibungslos. Die kleine Beule im Mietwagen wollte keiner sehen. So führte der Weg uns über McDonald's zum Check in Schalter des Dublin Airport. Mutti schien durch die Jacke vorm

Bauch auch gar nicht mehr so doll schwanger und durfte mitfliegen. Und ich hatte bald Einschulung und freute mich drauf. Ich konnte da ja auch noch nicht wissen, dass wir an dem Tag auch irisches Wetter hatten.

Julien + Ralf Gentsch, Wernigerode

Boulderführer für Irland:

Bouldering in Ireland

by Dave Flanagan

ISBN 978-0-9567874-0-8

255 Seiten mit vielen Fotos und Fototopos
Etwa 15 Euro (10 Euro inkl. Versand und ihr bekommt meinen)

Inhalt: Boulder auf der gesamten Insel inklusive Nordirland

Website: theshortspan.ie



STORY

Der
wird
müde!

Gerät
nie



14 Kerle fliegen mit einem Billigflieger nach Spanien. Das gibt schon mal Anlass zu Spekulationen. Bei abendlichen Gesprächen dreht es sich worum? Fußball, Autos, Bier+Wein und ...Der Gerät. Und Der Gerät steht nicht dafür, wofür es jetzt alle halten, sondern um die alljährliche `Männerfahrt`.

Das Klettern eben stand im Vordergrund, für 14 in die Jahre gekommene Männer. Die anderen Dinge rücken da doch schnell mal in den Hintergrund. Waren sie da nicht schon immer? Bei diesen Kletterjunkies. Die 70er Geburtenjahrgänge sind eher schwach vertreten und müssen dann solche Aufgaben übernehmen wie abwaschen, Seil tragen oder gut zureden. Unserem Methusalix Klaus, musste man nicht gut zureden, der schaffte seine 7a's immer noch so locker – Respekt!

Aber mal zurück zum Anfang bzw. dazu, wo wir eigentlich waren. Spanien ist zwar pleite, aber groß. Diesmal ging es in die Nähe von Lleida, etwa 150 Km nordwestlich von Barca. Lleida sei hier nur als grober Anhaltspunkt erwähnt, denn um diese Stadt herum wimmelt es nur so von Klettergebieten. Und in ganz Katalonien, und überhaupt in Spanien...kommt man nicht klar, geht es um Klettergebiete. Hans Weniger erzählte mir einst von einem Bericht aus dem Bergsteiger der frühen 70er Jahre. Also, aus einer Zeit, in der einige unser 14 noch gar nicht so richtig organisch anatomisch da waren und für die anderen noch der Trenker Luis der Inbegriff des Bergsteigers war und nicht der...na, wer wohl?

Nun denn, in diesem Bericht wurde erwähnt, dass es mittlerweile 400 Sportklettergebiete spanienweit gibt. In dieser Zeit gab es bei uns ...eins...oder auch ...keins so richtig. Wer nun auf einer Fahrt durch Spanien mit verbundenen Augen aus dem Auto geschmissen wird, man ihn dann ein paar Mal um die eigene Achse dreht und er dann losläuft, stößt er spätestens nach 10 Minuten an eine Felswand, die klettermäßig erschlossen – gut erschlossen ist. Unsere geflügelten Worte lauteten mal wieder: Die Felsen der Welt sind ungleich verteilt und Gott war kein Nord-

deutscher. Eigentlich waren wir jeden Tag in einem anderen Gebiet im GEBIET. Jedes für sich bietet Klettermöglichkeiten für fast ein Kletterleben und die einzelnen Klettergebiete können unterschiedlicher nicht sein. In Villanova de Meija findet man 200m hohe Wände – also flux den Helm eingepackt. Und Götz und Axel haben dann auch diese Wand in unnachahmlicher Art und Weise durchstiegen.

Wir anderen hielten es beim Sportklettern. Da sah es weiterhin so aus, dass es von der unglaublichsten Grotte in St. Linja bis zur `Verdonplatte` alles gab. Für jeden etwas. Die Ausbeute war entsprechend erfolgreich, immerhin bis 8a. Erfolgreich war auch das Wetter, 10 Tage Männerfahrt – 10 Tage Helldenwetter. Bei jedem anderen Wetter hätten wir uns auch `entsprechend` beschwert. Das wollten sich die Spanier nicht zumuten. Und wir wollten dann den Bogen nicht überspannen und den Einheimischen unser eigentliches Ruhetagprojekt zumuten: Alle 14 zum Skifahren, also auf die Piste, in die nahegelegenen Skigebiete der südlichen Pyr... Ich denke, wir waren schon `präsent` genug, am Fels eh und im Einkaufsladen, wenn es wieder mal darum ging, welcher Wein nun der beste ist.

In der Kneipe litten wir mit dem FC Barcelona, ob Messi es doch bitte schafft den Torrekord in einem Spiel in der Championsleague zu brechen. Hat er! Glückwunsch und danke auch noch mal vom KK und den Männerfahrtern an die erste Mannschaft von Bayer 04 Leverkusen an diese so produktive, europäische Zusammenarbeit. So sind wir auch weiterhin gern gesehene Gäste im spanischen Fußballstadion und in unserem Fall auch am Fels. – Hätten wir uns so beim Klettern verhalten wie Bayer, wären wir vermutlich nicht mal zum Einstieg gekommen oder gar tot. Warum einen ordentlichen Einbindenknoten machen – warum ordentlich verteidigen? Mann oh Mann!

Was bleibt? Na, ganz einfach.

Noch ein paar nette Fotos:

Stefan Bernert, Bah Hurzburg



Müllentsorgung



Sicherheit geht vor!



Fußball!!!



Wo? Na, da!



St. Ana



Horst 7a+

...und Ingo 7c+

Frauenfahrt, Männerfahrt

Frauenfahrt ist gleich Männerfahrt – oder doch anders!?

Natürlich kann ich gar nicht wissen, was wie auf den Männerfahrten genau abläuft, und im Grunde braucht mich der Vergleich auch nicht zu interessieren. Aber erstens möchte ich meinem Thema (s. Klemmkeilartikel „Klettern Frauen anders?“) treu bleiben und zweitens ging die Initialzündung von Teilnehmern der diesjährigen Männerfahrt aus. Marias Mann, der sich zuvor mit meinem Angetrauten aus irgendeinem Grund über eine Frauenfahrt unterhalten hatte, teilte Maria wohl mit, dass ich gerade eine Frauenfahrt organisiere – was überhaupt nicht stimmte! Daraufhin schickte Maria mir eine SMS, dass sie gerne teilnehmen würde...

Und so nahm das Projekt Gestalt an. Wir einigten uns relativ schnell auf Franken und das lange 1. Mai-Wochenende, fanden noch zwei kleine Ferienwohnungen im selben Haus im Ahorntal und fuhren schließlich mit sechs Frauen los: Gabi und Ina aus Bremen, Maria aus Hannover, Cori, Carla und ich aus Bad Harzburg. Das Wetter war herrlich, wir konnten in der Sonne draußen frühstücken, es wurde jeden Tag geklettert, Carla verletzte

sich am Zeh, wir kochten, und gingen fränkisch Essen (sehr beliebt, die Schweinshaxen in Brünnsberg) und tranken gerne Bier und sogar den Begrüßungswein.

Soweit dazu, also wie man oder Mann Kletterfahrten gemeinhin so erlebt. Nun kommen wir zu den Dingen, die ich besonders interessant fand – neben dem Klettern natürlich: Die Sprüche einiger (weniger) Männer am Fels, als wir zusammen ankamen und die verstummten, als Maria souverän im Achter kletterte, unser Fußbad in der Sonne, die angeregte Diskussion um gefühlte und gelebte Gleichberechtigung in den neuen und den alten Bundesländern, mit oder ohne Kinder, die Beschäftigung mit Gedichten von Rilke bis Ringelnatz, von denen Cori so viele auswendig kann, Gespräche und Gedanken über Gruppendynamik und schließlich Carlas regelmäßiger frühmorgendlicher Sonnenruß auf der Terrasse.

Laufen Männerfahrten nun anders ab? „Auf jeden Fall!“ meint Stefan nach dem Lesen meines bisherigen Textes. Auch ich komme abwägend zu dem Schluss, dass Unsere Frauenfahrt nicht einfach eine andere Männerfahrt war!

Christina Kuhl, Bad Harzburg



xx GöWald - Party 2012 xx



Samstag 08. September 2012: Die Göttingerwald – PARTY!!!

Wie im vergangenen Jahr wird die Party wieder mit einem Fun-Boulder-Contest verbunden. Auch diesmal werden 10 bis 20 Boulderprojekte perfekt vorbereitet und zur Erstbegehung freigegeben!

DIE PARTY findet wieder auf dem sehr idyllischen Campingplatz in Thalwenden statt!



EXTRA TOUR

DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Ausrüstung für Klettern und Outdoor
Schauenburgerstr. 36
24105 Kiel

Tel.: 0431-577363

Fax: 0431-57367

Email: extratourkiel@t-online.de

Egal wohin die Reise geht, ...

wir rüsten Sie aus!



Santa Gadea
Las Tuerces
Resconorio

Gadea y +

Klettern und Surfen in Cantabrien – jetzt auch mit Bouldern!

Was macht mehr Spaß als in fremden Ländern Matten und diverses anderes Geräffel durch die Landschaft zu tragen? Auf Blöcke klettern natürlich. In Santa Gadea, dem größtem Gebiet des Boulderführers „Gadea y +“ („Gadea und mehr“; umfasst die Gebiete Santa Gadea, Las Tuerces und Resconorio südlich von Santander) gibt es davon jede Menge. Fester, rauer Sandstein (nicht so wie im GöWald) in allen Ausprägungen von plattig bis ultradach in einer idyllischen Wiesenlandschaft mit Kühen (und deren Fladen), Pferden und jeder Menge Weitblick. Allein in Santa Gadea mit seinen 10 Sektoren gibt es knapp 400 Probleme in allen Graden zu lösen, der Hauptanteil bewegt sich im Bereich 6b bis 7b und es gibt noch einige ungekletterte Linien. Die Bewertung schien uns übrigens trotz vorherge-

hendem Bleatraining teilweise recht knackig zu sein, was natürlich auch am guten Essen liegen könnte. Der Führer im A5-Format ist schick und recht übersichtlich aufgemacht, zeigt eine Übersicht des Gebietes, des Sektors, GPS-Koordinaten, Fototopos mit Linien zu fast jedem Block und Infos wie Sitzstart u.ä. zu den Bouldern. Und als Bonus gibt es natürlich jede Menge schöner Boulderfotos. Auf Spanisch und Englisch (wobei sich die beiden Versionen leider inhaltlich unterscheiden) gibt es auch eine kleine Beschreibung des Gebietes mit Infos zu Anfahrt, Camping etc. Die Anfahrtsbeschreibung für Santa Gadea fanden wir allerdings bei übernächttiger Ankunft etwas dürftig, weshalb wir gleich mal eine Skizze mitliefern.

Wenn man sich also im Gebiet um Santander aufhält und sich genug in den Picos ausgetobt hat oder am Strand gerade keine gescheiten Wellen sind, sollte man sich

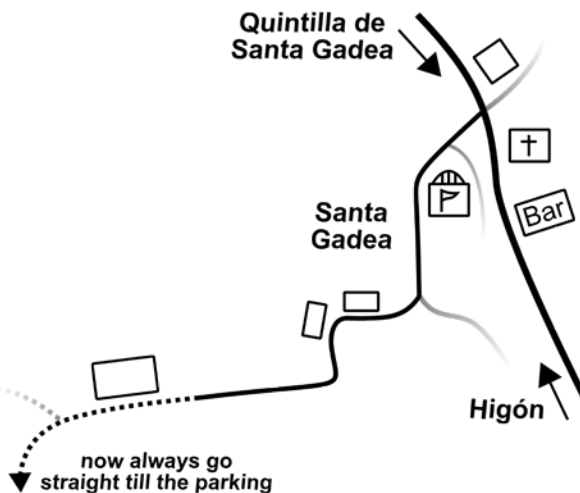


Santa Gadea oder die Schwestergebiete Las Tuerces oder Resconorio unbedingt ansehen. Uns hat es dort sehr gefallen!

Quintilla de Santa Gadea

Santa Gadea

Higón



Boulderführer:

„Gadea Y +“

ISBN 84-61395-62-0 (1. Auflage 2010)

850 Blöcke auf 240 Farbseiten

in Englisch und Spanisch

Autoren: J. Meng, J. M. Arce, P. Honrado

Zu beziehen über das Internet.

In Deutschland beispielsweise über

www.kletterfuehrer.net

für etwa 29 Euro + Versand

Kim Overbohm und Martin Prusik
Göttingen



Warum heißt die 'Freitod-Hangel' 'Freitod-Hangel'?

Ja, warum denn? Wir lebten noch in Göttingen, da waren wir mal auf einer Klettererparty in Braunschweig und Holgi zeigte Bilder vom Klettern und vor allem Bouldern im Harz im Okertal. Beeindruckende Bilder von Alex K. aus dem 'Flash'. Nun bin ich ja auch schon eine Weile im Geschäft und z.T. auch im Harz sozialisiert worden, aber das war auch für mich ein Hingucker und mir nie bewusst gewesen, dass das Okertal so ein Potential besitzt.

Irgendwann lebten wir nun selber im Harz, und obwohl ich eher der Bergsteiger und Kletterer bin, kam auch ich auf den Boulder-geschmack. Denn es gibt im Okertal einfach TOPBOULDER und irgendwie trainiert es ja auch für den Berg, für den echten, und wenn man so alleine ist, nach Feierabend zum Beispiel, ist das die beste Variante doch zu 'klettern'.

So surfte ich durchs Okertal, schaffte den ein oder anderen Boulder, einige natürlich auch nicht und überlegte mir sogar, dass da auch einige neue Möglichkeiten bestehen.

Und so kam ich eines Tages an der Donnerkuppel, so heißt der Boulderblock, vorbei. Hier gab es schon einen Sitzstart-Boulder von Arne Grage, der aber, meiner Meinung nach, etwas unbefriedigend zu schnell endet bzw.

aussteigt. Eigentlich zeigt sich eine logische, aber halt recht schwere Weiterführung des Boulders. Klar war, dass man einen großen Teil dieser Verlängerung hangeln muss. Man steuert eine Kelle an, muss dann noch um die Ecke queren, bevor nach dieser der Ausstieg sich in Form eines Mantlers recht logisch ergibt. Nach dem Sitzstart bricht der Block unter den Füßen überhängend ab, daher die Hangelei an eher nicht vorhandenen Slopers (jedenfalls für mich nicht vorhandenen).

So, warum denn nun 'Freitod'? Sicherlich, liegt der Ausstieg in einem nicht sehr angenehmen Absprunggelände – vertut man sich, könnte man sich in der Nähe des Okerbachbettes wiederfinden, und die Donnerkuppel ist gegenüber des Treppensteins. Nein, so schlimm ist es nicht, ich bin ja dann doch auch nicht so der Hasardeur. Vielmehr liegt dem Namen ein Ereignis zugrunde, was ich auch nicht gedacht hatte, es so zu erleben. Sloper beherrschen den Start des Boulders, und hier eher komische, bzw. nicht recht definierbare. Für mich funktionierte das nur so, indem ich den Sloper griff und zusätzlich den ganzen Unterarm auf den darunterliegenden Felsbereich auflegte. Wer den Okertalgranit kennt, der weiß, dass das schon mal einen Angriff auf die Haut bedeutet – allein beim klettern. Jetzt ist dieser Boulder kein Spaziergang, jedenfalls für mich nicht und der Startboulder von Arne allein ist auch schon 7a+,



da kann es schon mal passieren, dass man halt bouldern muss, ausprobieren muss und vielleicht auch mal fällt. Fallen ist ja o.k., man landet auf dem Crashpad – und meistens ist alles in Ordnung. Ich fiel allerdings nicht, ich rutschte, versuchte mich zu halten und rutschte dann noch mehr und irgend-

wann richtig. Natürlich nur mit den Händen bzw. mit meinen Unterarmen von den Slopern, die Füße waren ja nicht am Fels. Auf dem Crashpad angekommen erschrak ich je über meinen einen Unterarm im Bereich der Pulsadern. Ein etwa 3cm langer Cut, tatsächlich wie mit dem Messer geschnitten und

SACHEN FÜR UNTERWEGS

WWW. SFU .de

Neue Straße 20 38100 Braunschweig 0531- 13666
Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511-4503010





einem Selbstmörder nicht nachstehend, zierte meinen Unterarm. Zum Glück sprudelte das Blut nicht so, wie man es eigentlich in dieser Gegend erwarten könnte. Ich glaube, dass ich aber wohl doch Blässe annahm.

Was tun? Notarzt? Wie erkläre ich dem Rettungsdienst, wo ein Boulderblock bzw. Kletterfels ist, der Donnerkuppel heißt? Keine Chance. Erstmal meine Rucksackapotheke. Keine Rucksackapotheke, die war im Kletterrucksack und doch nicht im Boulderrucksack, wo man sie eh nie braucht – dieses ewige hin und her packen, unnötig.

Ein bißchen Blut trat ja nun doch aus. Ein Granitkristall hatte mich aufgeschlitzt und mir also den Klettertag versaut, aber irgendwie musste ich mich verarzten. Was keiner hat, haben aber Kletterer – Tape. Eng und fest wurde der Riss, den man mit einer Art Platzwunde vergleichen konnte, verbunden. Einigermaßen klar in den Knien ging es hinunter zum Auto. Da war ich dann schon am Überlegen, ob ich wieder hochgehen sollte, und weiterprobiere: Nur die Harten komm' in Garten! O.K., ich bin ins Krankenhaus gefahren und dort erzählte ich auch ehrlich diese Geschichte. Die Blicke des Arztes und der Schwestern muss man sich in etwa so vorstellen, als wenn ich ihnen erzählt hätte, ich käme von einem kleinen Planeten in Mitten der Beteigeuze und möchte gern ihr 'Oberhaupt' sprechen. Dies würde im Übrigen

sogar Sinn machen, dass man sich von da aus auf den Weg macht zu neuen Heimaten, da dort in absehbarer Zukunft (etwa 1000-100000 Jahre) eine Supernova zu erwarten ist, die selbst den größten und stärksten Bergsteiger aus der Wand pusten würde. AUßER natürlich den allergrößten...ihr wisst, wen ich meine.

Ich hatte gut getaped, es wurde nur geklammert, nicht genäht und so tief war es nun auch wieder nicht – kaum Blutverlust. Wer es nicht glaubt... den Beweis habe ich in Form einer netten Narbe an meinem rechten Unterarm – einen echten Freitodversuch werde ich wohl erst unternehmen, wenn jemand von einem kleinen Planeten in Mitten der Beteigeuze mich entführt und es dort nichts zu klettern gibt.

Mittlerweile ist der Boulder geklettert – bisher ohne Wiederholung. Ich hatte mir ein langärmeliges Shirt am Handballen festgetaped, so dass eine weitere Verletzung in diesem Stil nicht mehr so wahrscheinlich wurde.

Somit, und darum: 'Freitod-Hangel' 7b, 1. Beg. Stefan Bernert 2008, an der Donnerkuppel, Harz / Okertal.

Wiederholer seien herzlich eingeladen, aber auch gewarnt vor diesem dennoch 1A TOP-BOULDER.

Land der tausend Berge - Kletterführer Sauerland

Von Fritz Blach



Go West! Da denke ich zuerst mal an Frankreich, an Fontainebleau, noch besser an Südfrankreich, aber ich denke sicher nicht ans äh, ääähhh, ...Sauerland. Das ist doch in NRW, dieser felslosen Verbots-einöde, wo man beim Draußenklettern am splittrigen Restfelspotenzial Eintrittskarten ziehen muss...!?

Und jetzt liegt ein neuer Kletterführer vor mir, über dieses Sauerland. Lauter schicke Topos, also muss es da doch was geben. Und hoch, teilweise zwei Seillängen. Erstaunlich. Und viele bunte Bilder. Da sieht der Fels gar nicht mal so splittrig aus. Eher kompakt und plattig. Na sowas. Stimmt, da war was: Free NRW; IG Klettern und DAV haben zusammen seit 2001 eine ganze Reihe Steinbrüche für das Klettern erschlossen, um Ersatz für die gesperrten Naturfelsen zu bekommen. Eine Menge Arbeit, die sich gelohnt hat: Die erfreulichen Ergebnisse wurden jetzt von Fritz Blach zu einem Führer verarbeitet, der in der

gewohnt hohen Geoquest-Qualität vierfarbig den Stand der Entwicklungen dokumentiert. Und der kann sich sehen lassen! Dazu gibts eine Menge Infos über Geografie und Geologie, Tourismus und Naturschutz.

Vielleicht sollte man auf dem Treck nach Westen mal einen Zwischenstopp im bergigen Land südwestlich von Dortmund machen. Vielleicht bleibt man auch gleich ganz da und fährt gar nicht mehr weiter zum Franzosen...:)

Axel Hake, Braunschweig

Land der tausend Berge -
Geo-Kletterführer Sauerland
Fritz Blach

Geoquest Verlag Halle 2012
192 Seiten, DIN-A5 Querformat, Softcover
ISBN 978-3-00-038258-1
Preis: 22 Euro + Versand
Bestellung unter www.geoquest.de

Rezeption

Kletterführer Alpen Band II Von Nicole Luzar und Volker Roth

Bereits vor zwei Jahren ist der zweite Band der schwergewichtigen Alpinkletter-Auswahlführer von Nicole Luzar und Volker Roth erschienen. Die Autoren haben den Anspruch, alle gekletterten Routen nach einheitlichen Bewertungsstandards nicht nur für die Kletterschwierigkeit, sondern auch für die Absicherung und die Ernsthaftigkeit zu bewerten. Hatte der erste Band noch viele klassische Routen, auch in den Nordalpen zum Inhalt, findet man nun vorwiegend modernere Routen mit Bohrhaken im Granit und in den Dolomiten. Freunde der besseren Absicherung wirds freuen. So fehlen aber einige

Klassiker, was auch daran liegt, dass die Autoren nur veröffentlichen, was sie auch selbst geklettert sind. Damit stammen die Informationen aus erster Hand und sind weitgehend verlässlich. Natürlich sind Anspruch und Bewertung subjektiv, Nicole Luzar und Volker Roth legen ihre diesbezüglichen Kriterien offen und reflektieren immer wieder erfrischend pointiert und kontrovers über die aktuellen Entwicklungen im Bergsport. Nachzulesen sind diese Essays auf ihrer Internetseite topoguide.de, auf der sie auch Grattopos zum download zur Verfügung stellen.

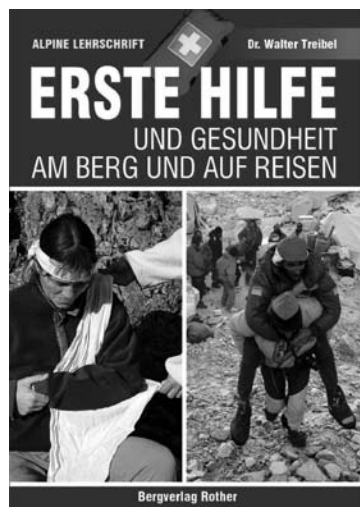
Zurück zum Buch: 250 Routen werden in allen Details mit großformatigen Topos beschrieben. Kalk, Dolomit, Granit - für alle ist etwas Dabei, sofern man jenseits des 5.

Rezeption

Erste Hilfe und Gesundheit am Berg und auf Reisen Von Dr. Walter Treibel

Walter Treibel ist Sportmediziner und Orthopäde und in der Dt. Gesellschaft für Berg- und Expeditionsmedizin aktiv, er hat zahlreiche Expeditionen begleitet und war auf den Seven Summits. Mehr Qualifikation kann man wohl nicht auf sich vereinen, um ein Buch über Erste Hilfe am Berg, auch am ganz hohen Berg, zu schreiben. Das merkt man `Erste Hilfe...` auf jeder Seite an. Zum Glück gibt es keine medizinische Fachsprache, der Schwerpunkt liegt ganz klar auf Praxis und Verständlichkeit. Von Erschöpfung über Knochenbrüche bis zu Erfrierungen und Höhenkrankheit am 8000er wird alles mit vielen Fotos und Tipps behandelt. Dazu Kapitel über Ernährung, Training und Psychologie. Mein Urteil: Ich bin Laie – ich hab's verstanden – ich finde es super. Fazit: Ein Muss für jeden Kletterer, Alpinisten und Höhenbergsteiger!

Axel Hake, Braunschweig



Erste Hilfe und Gesundheit
am Berg und auf Reisen
Dr. Walter Treibel
Bergverlag Rother 2012, 2. Auflage,
200 Seiten, 275 Farbfo-
tos, 16x23cm, Softcover
ISBN 78-3-7633-6027-7
Preis 19,90 Euro

Was ist los in der niedersächsischen Felspolitik?

Das erste Halbjahr 2012 hat der IG Klettern eine Menge Arbeit gebracht. Neben der alljährlichen Arbeit in den Klettergebieten stand die Frage der Verkehrssicherungspflicht der von uns betreuten Wege im lth und im Kanstein in zwei Verhandlungsrunden mit der Forst auf der Tagesordnung.

Andere ungelöste Problemfelder (Dohnsen, Selter, Südharz, Hainberg) haben uns schließlich veranlasst, zusammen mit dem Landesverband Bergsteigen des DAV eine politische Initiative auf Landesebene zu starten. Ziel ist, an den Beschluss des Landtags aus dem Jahr 2002 anzuknüpfen und eine Landesvereinbarung zum Klettern anzuregen, wie es sie in Bayern und NRW bereits gibt. In dieser sollen die Rahmenbedingungen für die Ausübung des Klettersports und die gesellschaftliche Bedeutung des Kletterns in Niedersachsen geklärt werden.

Das von IG und DAV dazu vorgelegte Positionspapier ist hier in Auszügen wiedergegeben:

[...] Klettern gehört zum freien Betretungsrecht der Landschaft

Nach dem Niedersächsischen Waldgesetz §23 darf „jeder Mensch die freie Landschaft betreten und sich dort erholen“. Als Antwort auf eine Anfrage des Deutschen Alpenvereins stellte das Nieders. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1999 klar, dass auch Klettern zum Recht auf Betreten der freien Landschaft zu Erholungszwecken gehört.

Damit ist unstrittig, dass sich mit Klettern und Naturschutz zwei grundsätzlich gleichrangige Rechtsgüter gegenüberstehen, die im Einzelfall abzuwägen sind.

Das Klettern als Betreten der freien Landschaft darf nur dann eingeschränkt werden, wenn naturschutzfachliche Erwägungen es notwendig machen. Dies ist in jeden Fall zu begründen, z.B. durch Gutachten, da das Einschränken des Betretensrechts ein massives Einschränken eines Rechts bedeutet.

Leitlinie der Abwägung von Klettern und Naturschutz – der Landtagsbeschluss von 2002

Als Vorbereitung notwendiger Verhandlungen mit den Naturschutzbehörden haben die Kletterverbände im Oktober 1999 eine Bestandsaufnahme der Kletterfelsen Niedersachsens vorgelegt. Das Konzept zur nachhaltigen Nutzungsentwicklung des Kletterns unter besonderer Berücksichtigung der Felsgebiete wurde einhellig begrüßt. Im Landtagsbeschluss zum Internationalen Jahr des Ökotourismus 2002 beschlossen allen Fraktionen einstimmig, dass „auf der Grundlage der vom Niedersächsischen Landesverband Bergsteigen im Deutschen Alpenverein e.V. vorgelegten Kletterkonzeption für die Mittelgebirgsfelsen Niedersachsens Lösungen entwickelt werden. Damit soll eine naturverträgliche Ausübung des Klettersports erreicht werden, die nicht zuletzt auch eine Entwicklung touristischer Angebote ermöglichen soll“.

Was ist daraus geworden? – Licht...

[...] In einigen Landkreisen verliefen die Verhandlungen im Vorfeld der Unterschutzstellungen der überwiegend als FFH-Gebiete an Brüssel gemeldeten Felsgebiete einvernehmlich und vertrauensvoll. Hervorgehoben seien hier die Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg für das Wesergebirge und Süntel (NSG und Klettervereinbarung 2004), der LK Holzminden (NSG lth 2008) und der LK Goslar (LSG Harz 2011).

...und Schatten

Probleme gibt es vor allem dort, wo Kletterfelsen auf Privatgrund stehen und die Grundeigentümer dem Klettern negativ gegenüberstehen.[...].

Besitzrecht contra Betretungsrecht

Als Trend werden seit dem Selter-Gerichtsurteil die Rechte der Grundeigentümer auf Kosten des Betretungsrechts der Allgemeinheit aufgewertet. Eine mit dem Selter vergleichbare Situation besteht im NSG im Mittleren lth, wo die Grundeigentümer ebenfalls die Felskennzeichnung verhindern und damit das

Klettern praktisch verboten ist, obwohl nach der NSG-VO das Klettern in Teilbereichen erlaubt sein soll. Auch in weiteren Klettergebieten, wo Felsen auf Privatgrund stehen, sind Konflikte zu erwarten. [...].

Zukünftige Konfliktfelder

Im Hinblick auf die derzeitige Abwägung der Eigentümerrechte und des Betretungsrechts der freien Landschaft sehen wir große Konflikte bei den Klettergebieten voraus, deren Felsen auf Privatgrund stehen und die als FFH-Gebiete in naher Zukunft zur Regelung anstehen. Dies sind: Teile des Hainberg im Vorharz, Teile des Thüster Berg mit den Levedagser Klippen im Weserbergland, Teile des Göttinger Waldes mit Appenroder Wand, Hauwand und Reiffhauser Klippen.

Die Klettervereinbarung

Wir Kletterverbände sind an einer weiteren vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden interessiert (die Kletterverbände stehen häufig

bereits seit Jahrzehnten in intensivem Kontakt mit diesen und sind in der Biotoppflege und im Wanderfalken- und Uhuschutz aktiv). Im Sinne einer kontinuierlichen Umsetzung des Landtagsbeschluss von 2002 auf Landkreisebene kann es aber nicht sein, dass unser Betretungsrecht zugunsten von schärfer ausgelegten Naturschutzaspekten und Partikularinteressen der Grundeigentümer immer weiter eingeschränkt wird. Daher würden wir eine Vereinbarung auf Landesebene zum Klettern an den Niedersächsischen Mittelgebirgsfelsen sehr begrüßen, die eine verbindlichen Rahmen für zukünftige Kooperationen mit den Behörden bildet.

Derartige Vereinbarungen wurden bereits 1998 in Bayern und 2007 in NRW getroffen. Damit weiterhin Menschen die Schönheit der Natur beim Klettern erleben können! [...].

Axel Hake, IG Klettern Niedersachsen e.V.

Barbara Ernst, Dr. Richard Goedeke, Landesverband Bergsteigen im DAV e.V.



37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPLETTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE

INNEN + AUSSEN (> 350 M²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR

Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding



Patricks Welt



Neues aus der Alpinsportwunderwelt von Patrick Bertram, Hildesheim



Kletterzentrum Kassel

VERTICAL WORLD

VERTICAL WORLD | Kletterzentrum Kassel
 Unternehmenspark Kassel | Lilienthalstraße 23
 Tel.: 0561 - 579 05 05 | www.verticalworld.de

Trad rules!

Aktuelle Entwicklungen in verschiedenen Klettergebieten der Welt eröffnen einen neuen Markt in der Outdoorindustrie.

Hier die neuesten „Must Have“ für den engagierten Trad Climber:



Roman Sendrowski, Braunschweig

Es gibt Dinge, die ändern sich nie.



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.



Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.

Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen

DIE BEITRITTSERKLÄRUNG

➡ JA, ICH WILL!



Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt
zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als: (bitte ankreuzen)

- ☐ **aktives Mitglied** (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre)
zum Jahresbeitrag von EUR 20,00
- ☐ **Jugendmitglied** (Einzelmitglied bis 16 Jahre)
zum Jahresbeitrag von EUR 10,00
- ☐ **Familienmitglied** (Ehepaar / eheähnliche Lebensgemeinschaft, mind. 1 Kind)
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00
Namen der Familienmitglieder _____
- ☐ **förderndes Mitglied**
zum Jahresbeitrag von _____ (mind. EUR 100,00)

Name / Vorname

Anschrift

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden.
Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu
entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

Kontoinhaber/in

Bank

Kto.Nr.

BLZ

durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts
keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort / Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an:

IG Klettern Niedersachsen e.V. · Axel Hake · Heinrichstr. 38 · 38106 Braunschweig

IG Klettern - Adressen

Erster Vorsitzender

Axel Hake, Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail ig-klettern-nds(at)gmx.de

stellvertretender Vorsitzender

Arne Grage, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511/2106357
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de

stellvertretender Vorsitzender

Daniel Dammeier, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511/54 54 5 885
mail Dammeier(at)actionworx.de

Kassenwart

Jan Hentschel, Gaußstr. 4,
31787 Hameln, fon 05151/941981
mail janhentschel(at)web.de

Kassenprüfer

Christian Asholt, Wemelstr. 8,
30890 Barsinhausen, fon 05105/81801
mail cachrissy(at)yahoo.de

Schriefführerin

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],
mail ctkuhl(at)aol.com

Sanierung und Sicherheit

Hans Weninger, Am bequemen Weg 21,
31840 Hess. Oldendorf, fon 05152/600510
mail hjjwen(at)googlemail.com

Sicherungsseminare

Angie Faust, Hahnenstr. 9,
30167 Hannover, fon 0511/17102
mail angie_faust(at)yahoo.de

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Gebietsbetreuung IG:

Südlicher Ith:

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover, fon 0511/2134546
mail michael.kramer.privat(at)web.de
Björn Terwege, Moltkestr. 83,
31135 Hildesheim, fon 05121/2943827
bterwege(at)yahoo.de

Mittlerer Ith:

Markus Hutter, Seestr. 15,
30171 Hannover, fon 0511/2834426
mail mark.hutter(at)web.de
Oliver Hartmann, Grünberger Str. 12,
31074 Grünenplan, fon 05187/301680

Nördlicher Ith:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155/5589
mail dieerrors(at)freenet.de
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof
7, 31785 Hameln, fon 05151/924123
mail karstengraf(at)gmx.de

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon
0511/6966373, mail home(at)claudiacarl.de
Roswitha Wolde-Johannes, Am Listholze 11,
30177 Hannover, fon 0511/3947964
mail roswithaw(at)gmx.de

Wesergebirge und Süntel:

Christian Asholt (IG), Wemelstr. 8,
30890 Barsinhausen, fon 05105/81801
mail cachrissy(at)yahoo.de
Wilfried Haaks, Lausitzer Weg 15,
22455 Hamburg, fon 040/5551660
mail wbhaaks(at)alice-dsl.net

Selter:

Arne Grage (IG/DAV Alpinclub Hannover),
Fröbelstr. 1, 30451 Hannover, fon 0511/2106357
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de
Ralf Kowalski, Kriegerstr. 27,
30161 Hannover, fon 0151/15564462
mail ralf(at)kletternimnorden.de

Westharz & Hainberg:

Axel Hake (IG/DAV Braunschweig), Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail axelhake(at)gmx.de
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531/6149140, Fax 0531/2611588
mail r.goedeke(at)gmx.de
Stefan Bernert (IG/DAV Goslar), Reischauer Str. 4,
38667 Bad Harzburg, fon 05322/554616
mail stbernt(at)aol.com

Südharz:

Manuel Wedler (IG), Am Rollberg 30, 37520
Osterode am Harz, fon 05522/505977
mail post(at)vertical-action-team.de

Göttinger Wald:

Peter Butzlaff (IG/DAV Göttingen), Cramerstraße 5,
37073 Göttingen, fon 0551/4921979
mail felix.butzlaff(at)web.de

Referent für Wettkampfklettern im DAV:

Martin Bernhardt, Kasernenstraße 37, 38102
Braunschweig, fon 0177/7101098
mail wettkampf(at)dav-nord.org

Nordwestdeutscher Sektionenverband DAV:

Klaus-Jürgen Gran, Damenweg 22
49082 Osnabrück
fon 0541/335260

A black and white photograph of a tropical beach. In the background, a dense line of palm trees stands against a cloudy sky. In the middle ground, a small boat is beached on the sand. The foreground shows some low-lying vegetation and debris on the beach.

**RICHTE DIR ZWISCHEN HOLZMINDEN
UND BAD HARZBURG DEINEN EIGENEN
SCHIENENERSATZVERKEHR EIN!**

**WWW.EXTRA-TOUR.COM • 040/422 60 22
SCHLANKREYE 73 • 20144 HAMBURG**

EXTRA TOUR
DER OUTDOORAUSRÜSTER